

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Band:** 24 (1982)  
**Heft:** 126

**Artikel:** Chaplins Schatten : Bericht einer Spurensicherung  
**Autor:** Ruggle, Walter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-867685>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# CHAPLINS SCHATTEN



## Bericht einer Spurensicherung

Bereits zu Lebzeiten, lange bevor er am Weihnachtstag 1977 in seiner grossen Villa am Genfersee entschlafen ist, war Charles Spencer Chaplin zur Legende geworden. Er selbst war nicht unschuldig daran, dass sich um sein Leben und Wirken zahlreiche Mythen und Geschichten gebildet hatten, erfand er doch selber noch 1964 in seiner Autobiographie allerhand Gereimtes zu seinem Werdegang.

Im Lauf der Zeit war es immer schwieriger geworden, Charlie den Tramp von Chaplin seinem Schöpfer zu trennen. Seine zahllosen "Kenner" stützten sich auf unterschiedlichste Quellen und trugen - zu meist verblüffend unkritisch - das Ihre zum Mythos Chaplin bei. So mag es trotz der Fülle an bereits erschienenen Publikationen nicht erstaunen, dass einer sich unermüdlich daranmachte, in langer Kleinarbeit endlich einmal sorgfältig Spuren zu sichern, auf die nun Ver-

lass sein kann, und vermeintliche Fakten in ihre richtige Bedeutung zu setzen. Der Zürcher Filmjournalist Fritz Hirzel muss sich der Ansprüche, die an eine weitere Lebensschilderung Chaplins gestellt würden, sehr wohl bewusst gewesen sein, sonst hätte das jetzt vorliegende Resultat, der erste Teil einer auf drei Bände angelegten "Spurensicherung", nicht jene Bedeutung erhalten können, die man ihr jetzt zumessen muss.

Details, die beim Betrachten des Buches "Chaplins Schatten" schon rein äusserlich auffallen, erhalten beim Lesen rasch ihren Stellenwert. Da sind zuerst einmal die gegen fünfhundert Bilder - ein Teil davon in Erstveröffentlichung -, die das Buch scheinbar illustrieren, in Wirklichkeit aber untrennbar vom Text - in geradezu filmischer Parallelmontage -, begleiten. Hirzel

steigt ein über das Begräbnis Chaplins, beginnt dann ziemlich rasch erste Fragen aufzuwerfen, und lässt nicht mehr locker, Antworten darauf zu suchen. Wo es offenbar anders gar nicht mehr möglich ist, bleiben die Fragen wenigstens als solche im Raum stehen. Das atemlose und unablässige Suchen lässt sich in einem weiteren, scheinbar unwichtigen Detail erkennen: Nur ein einziges Mal fallen Satz- und Seitenende zusammen; eine Aufteilung in einzelne Kapitel findet überhaupt nicht statt. Dadurch unterstreicht Hirzel den durchgehaltenen Fluss des ganzen Buches und lässt eine Faszination aufkommen, die einen auf Trab hält: ein wahres FilmBuch! Plötzlich ist man nicht mehr nur gespannt darauf, was sich in Chaplins Biographie an Bekanntem oder Unbekanntem alles abspielt, man fragt sich auch, ob derjenige, der hier am Aufspüren ist - ein kleiner Philip Marlowe -, Antworten auf seine Fragen finden kann.

Gleichzeitig stellt man fest, dass Hirzel von Anfang an seine Leser an der Erkundungsreise beteiligt. Sie bringt ihn vom Genfersee über die Jugend in London in die USA. Hier "wollen wir versuchen", einen Kinoshatten kleiner und den Schattenerwerber grösser werden zu lassen, da "drängen sich uns Fragen" auf und wissen "wir, dass Chaplin" dieses und jenes geboten hat. In diesem Sinn erleben wir denn auch noch einmal - oder erstmals - neben der eigentlichen Vita Chaplins jeden einzelnen Film aus den ersten Jahren seines Schaffens, erleben ihn als spannend und detailreich geschildertes Einzelwerk, aber auch hineingestellt und untrennbar vermennt in die jeweilige biographische Situation, in der sich Chaplin öffentlich oder privat eben befindet. Gleichzeitig schafft Hirzel die notwendigen, nie aufdringlich dargebotenen Querbezüge innerhalb des frühen Hollywoods und der Filmkomik, verweist nebenbei auf den einen und anderen Gag, der von Chap-

lin selbst oder von einem anderen wiederaufgenommen wurde.

"Chaplins Schatten" erweist sich als überzeugender Versuch, einer Legende aus kritischer Distanz gerecht zu werden. Als TA-Filmkritiker hatte sich Hirzel in früheren Jahren schon einen Namen als Kenner der Filmkomik gemacht. Er kennt seinen Charlie, den Keaton und die Marxschen Brüder, aber auch Max Linder, dem Chaplin einiges verdankt. Die dem Buch angegliederte, ausführliche Filmographie der Jahre 1914-1921 bietet in ihrer Erscheinungsform eine Kurzzusammenfassung der Periode wie auch die wichtigsten greifbaren Daten. Das Buch selbst ist eine kleine Abenteuerfahrt durch die frühen Tage Hollywoods, durch die ersten Chaplin-Komödien, durch das Leben eines Mannes, der eine Figur kreierte, die unaufhaltsam grösser wurde, grösser als er selbst. Wenn man Träume hat von möglichen Filmbuchgestaltungen, so müssten diese Träume wohl so aussehen wie Fritz Hirzels Buch. Bleibt lediglich noch zu hoffen, dass der Autor es auch schafft, die beiden geplanten Fortsetzungsteile herauszugeben. Aus der jetzt vorhandenen Gesamtschau ins Kinojahrzehnt 1910-1920 würde später sicherlich eine Gesamtschau eines Grossteils der Filmgeschichte, anhand des illustren Beispiels Charli Chaplin.

Walter Ruggie

Fritz Hirzel: CHAPLINS SCHATTEN, Bericht einer Spurensicherung, Kaleidoskop-Verlag, Zürich, 1982.  
472 Seiten, 500 Abbildungen, 25 Seiten Filmografie: Chaplins Filme 1914 - 1921  
Bezug durch den Buchhandel oder beim Verlag (Postfach 3044, CH-8031 Zürich)